

Konzept zur Schulsozialarbeit

Sekundarschule am Eichholz

Feauxweg 26- 28

59821 Arnsberg

Inhaltsverzeichnis

1. Schulsozialarbeit an der Sekundarschule am Eichholz	2
2. Arbeitsmethoden der Schulsozialarbeit an der Sekundarschule am Eichholz	2
3. Soziales Lernen	3
4. Freizeitangebote und Schulleben	9
5. Beratungsangebote	10
6. Kooperation mit anderen Institutionen und Gemeinwesenarbeit	11
7. Projektarbeit	12
8. Unterstützung von Klassenleitung und Lehrkräften	14
9. Mitarbeit in dem Projekt „Stunde 0“	14
10. Fortbildung und die Teilnahme an Arbeitskreisen der Schulsozialarbeit	15

1. Schulsozialarbeit an der Sekundarschule am Eichholz

Die Sekundarschule am Eichholz wird im Schuljahr 2019/2020 von 291 Mädchen und 384 Jungen, also insgesamt 675 Schülerinnen und Schülern, besucht. Außerdem besuchen 50 Kinder mit den Förderschwerpunkten emotionale- soziale Entwicklung, Lernen, Sehen und Sprache die Sekundarschule am Eichholz. Unsere Schule wird in diesem Schuljahr in den Jahrgängen 5- 10 unterrichtet.

Die Sekundarschule am Eichholz in Arnsberg ist eine inklusive Schule des längeren gemeinsamen Lernens. Wir verstehen uns als eine Schule der Wertschätzung, die von allen Schülerinnen und Schülern – unabhängig von Herkunft, Leistung und Religion – besucht wird.

2. Arbeitsmethoden der Schulsozialarbeit an der Sekundarschule am Eichholz

Kinder und Jugendliche tragen zunehmend ihre sozialen Bedürfnisse in die Schule. Sie ist somit nicht nur Lern-, sondern auch Lebensort unserer Schülerinnen und Schüler.

Dabei ist die Kooperation zwischen Schüler/innen, Erziehungsberechtigten, Lehrkräften, Schulleitung, anderen Hilfe anbietenden Institutionen und der Schulsozialarbeit unter Berücksichtigung der Schweigepflicht, die wichtigste Grundlage um den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden.

Die Grundlage bei der Erstellung unseres Konzepts ist der Erlass zur Schulsozialarbeit (BASS 21- 13 Nr.6).

Bei der Zusammenarbeit mit Schüler/innen, Schülergruppen, Erziehungsberechtigten, Lehrkräften, sozialen Institutionen und Vereinen stützt sich unsere Schulsozialarbeit auf die Grundsätze eines integrierten sozialpädagogischen Ansatzes.

Dieser Ansatz bezieht sich auf Angebote des § 11 SGB VIII (Jugendarbeit) und des § 13 SGB VIII (Jugendsozialarbeit). Jungen Menschen sind zur Förderung ihrer Entwicklung geeignete Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Diese

Angebote sollen sich an den Interessen junger Menschen orientieren und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden.

Dadurch sollen sie zur Selbstbestimmung befähigt, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement angeregt und hingeführt werden (vgl. § 11 SGB VIII).

Jungen Menschen sollen die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen nötigen sozialpädagogischen Hilfen angeboten werden, um ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration zu fördern. (vgl. § 13 SGB VIII). Dadurch werden niederschwellige, präventiv ausgerichtete Maßnahmen z.B. Freizeitangebote in der Mittagspause oder niederschwellige Beratungsangebote mit Interventionsmaßnahmen verknüpft.

Durch niederschwellige Angebote kann viel schneller ein Vertrauensverhältnis zwischen Schulsozialarbeit und unseren Schüler/innen aufgebaut werden. Erst dieses aufgebaute Vertrauen ist die Basis für individuelle Förderung und individuelle Interventionsmaßnahmen in konkreten Bedarfssituationen der Schulsozialarbeit.

3. Soziales Lernen

Peergroup- Education: Lernen und Teilen von Informationen, Werten und Verhaltensweisen sowie das Helfen, Beraten und Vermitteln durch eine Gruppe von Gleichaltrigen oder Gleichgesinnten.

Lebensweltorientierung: Die Orientierung an der Lebenswelt, das Anknüpfen an das Alltagsgeschehen und die Alltagserfahrungen der Kinder.

Partizipation: Freiwilliges aktiv werden um eine Situation, von der die Kinder betroffen sind, zu verändern oder zu verbessern. Verantwortung für das Gemeinsame übernehmen.

Selbstwirksamkeit: Die Überzeugung und das Vertrauen in die eigenen Stärken auch schwierige Situationen meistern zu können. Dazu gehört natürlich auch sich unterstützen zu lassen und sich auf Hilfsangebote einzulassen.

Die Rolle als Coach: Der Coach stellt Entscheidungsspielräume her und lässt die Kinder eigene Erfahrungen machen. Er schafft Gelegenheiten für Lernerfahrungen und installiert Unterstützungsangebote. Außerdem gibt er Hilfestellungen, wie die Kinder selbstständig Probleme lösen und sich gegenseitig unterstützen können. Der Coach verhält sich hauptsächlich unterstützend und fördert die Selbstreflexion.

3.1 Ziele und Schritte des sozialen Kompetenztrainings

Das Sozialtraining findet einmal in der Woche statt. Angeleitet wird das Sozialtraining im Team aus Klassenleitung und Schulsozialarbeiter. Trainiert wird im Klassenverband und die Einheiten werden in Absprache mit der Klassenleitung durchgeführt.

Im Sozialtraining probieren sich die Kinder an vielen praktischen Übungen aus, in denen sie Aufgaben als Gemeinschaft lösen sollen. Durch das Ausprobieren verschiedener Lösungsansätze sammeln die Kinder viele Erfahrungen. In der anschließenden Reflektion werden die verschiedenen Erlebnisse und Ideen besprochen. Dadurch wird Selbstständigkeit und eigenverantwortliches Handeln gestärkt. Das Sozialtraining unterstützt ein gutes Klassenklima und damit eine positive Lernatmosphäre. Die Atmosphäre in den Trainings sollte von Wertschätzung, Anerkennung und Ermutigung geprägt sein.

Durch die regelmäßigen Trainingseinheiten wird mit den Kindern eine wichtige Grundlage geschaffen, um Beziehungen und Vertrauen zwischen den Kindern und der Schulsozialarbeit aufzubauen. Dies ist enorm wichtig für die Beratungsprozesse der Schulsozialarbeit.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Förderung der so genannten Schlüsselqualifikationen. Ausbildungsbetriebe legen bei ihren Mitarbeitern großen Wert auf soziales kompetentes Verhalten, Teamfähigkeit und einen konstruktiven Umgang mit Konflikten.

Das Sozialtraining unterstützt die Kinder bei der Förderung der nötigen Ausbildungsreife und der Laufbahngestaltung.

Unsere Schulsozialarbeit bietet auch ganztägige Trainings mit den Schwerpunkten Teamarbeit, Anti- Bullying und soziale Kompetenzen an. Auch diese Trainings werden in Kooperation mit dem Klassenverband und der Klassenleitung durchgeführt. Hier arbeiten wir eng mit dem Jugendbegegnungszentrum Liebfrauen

(JBZ) in Arnsberg zusammen, wo die Trainings auch stattfinden und von uns geleitet werden.

3.2 Themenbereiche des Trainings

Kennenlernen:

- Diese Übungsbausteine dienen nicht nur dem „Kennenlernen“ im klassischen Sinne. Es geht um das Bewusstmachen der eigenen Stärken und Schwächen sowie der Förderung der Stärken. Aus diesem Grund finden in den Trainings regelmäßig Lobrunden statt. Dadurch wird das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt und eine positive Streitkultur gefördert.
- Eigene Gefühle ausdrücken können und die anderer wahrnehmen.
- Berührungängste untereinander abbauen
- Aufbau der Klassengemeinschaft

Förderung der kommunikativen Fähigkeiten:

- Trainieren von Kommunikationsregeln. Fast jede Übung wird mit den Kindern in einem gemeinsamen Gespräch reflektiert. Hier wird auf die Einhaltung dieser Regeln geachtet. In Gruppenarbeiten müssen die Kinder Gesprächsregeln selbstständig anwenden, um Aufgaben in der Gruppe erfolgreich zu lösen. Die Ergebnisse werden anschließend mit der Klasse reflektiert.
- Förderung von Ich- Botschaften und aktivem Zuhören.
- Den eigenen Standpunkt angemessen vertreten und andere Meinungen akzeptieren können.

Kooperation:

- Kooperationsübungen in Kleingruppen aber auch mit der gesamten Klasse. Jeder ist einzigartig, jedes Kind hat Stärken die durch die Gruppe genutzt werden können, um Aufgaben gemeinsam zu lösen. Ziel ist auch die Bereitschaft, mit jedem Kind in der Klasse zu kooperieren. Dazu gehört natürlich auch, dass Mädchen und Jungen gut zusammenarbeiten können.

Die Kinder lernen anderen zu vertrauen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

- Kooperation bedeutet auch, sich zurücknehmen zu können und Verantwortung zu übernehmen.

Umgang mit Konflikten:

- Die Kinder trainieren Grenzen gegenüber anderen zu setzen, Grenzen anderer wahrzunehmen und Grenzen anderer Menschen zu respektieren.
- Stärkung der Durchsetzungsfähigkeit ohne Benachteiligung anderer.
- Kompromisse finden und sich an Abmachungen halten.
- Toleranz gegenüber individuellen Unterschieden.
- Erarbeitung von Problemlösung und trainieren einer nichtverletzenden Ärgermitteilung.

3.3 Klassenrat

Schulsozialarbeit und Klassenleitung führen im 5. Schuljahr gemeinsam den Klassenrat ein.

Er muss langsam und sorgfältig aufgebaut werden. Zu einem selbstbestimmten Handeln gehört auch, dass eigene Werte und Urteile von den Mitschülerinnen und Mitschülern erkannt und beachtet werden. Deswegen werden die Kinder durch regelmäßige Lobrunden und einer nichtverletzenden Ärgermitteilung auf den Klassenrat vorbereitet. Es werden Rituale eingeübt und die Durchführung schrittweise an die Kinder übergeben, in dem diese immer größere Teilaufgaben übernehmen.

Im Klassenrat beraten, diskutieren und entscheiden Kinder und Jugendliche gemeinsam über aktuelle Themen, Probleme, Situationen und Regeln. Alle Kinder sind gleichberechtigt. Der Klassenrat ermöglicht ein praktisches Einüben von demokratischem Handeln.

Die verschiedenen Rollen im Klassenrat:

Protokollant

Beschlüsse und Ergebnisse werden auf dem Protokollbogen festgehalten.

Zeitwächter

Achtet auf die Länge der Redebeiträge.

Erinnert 5 Minuten vor dem Ende der Stunde an die Zeit, um ein ruhiges Ende zu finden.

Moderator

Übernimmt die Gesprächsführung und eröffnet den Klassenrat.

Erteilt das Wort, lässt abstimmen und beendet den Klassenrat.

Regelwächter

Achtet auf die Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten Regeln.

Das können die Kinder lernen:

- sich gegenseitig zuhören
- die eigene Meinung äußern
- zu diskutieren
- selbst zu entscheiden
- gegenseitige Standpunkte zu bedenken
- demokratische Entscheidungen mitzutragen
- sprachlicher Ausdruck
- mitbestimmen
- das Schulleben aktiv mitzugestalten

3.4 Lobrunden

Die Klassen- Lobrunden werden in den Sozialtrainings regelmäßig durchgeführt. Sie sind Teil des Klassenrats.

Sinn und Zweck: Durch die Lobrunden baut sich bei den Kindern Selbstwertgefühl durch positive Rückmeldung auf. Dieses führt zu einem positiven Klassen- und Schulklima wodurch eine gute Lernatmosphäre entsteht. Konflikte untereinander nehmen deutlich ab bzw. werden fair gelöst.

Das können die Kinder lernen:

- Komplimente machen und annehmen können
- Wertschätzung, positives Denken fördern
- sich bedanken können
- Freundlichkeit und positive Stimmung
- angemessenes Sprachverhalten
- Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein
- Empathie
- Erfahrungen einer Gesprächsatmosphäre der Akzeptanz
- eigene Empfindungen wahrnehmen und ausdrücken
- Erfahrung der Wirkung eigenen Verhaltens auf einen anderen Menschen

Durchführung: Einleiten der Lobrunde. Jetzt darfst du sagen, was dir in dieser Woche in der Schule, im Unterricht, beim Spielen, beim Lernen gut gefallen hat, wobei du dich wohlgeföhlt hast. Du darfst auch jemanden im Kreis für etwas loben. Kinder, über die du dich früher geärgert hast und die ihr Verhalten geändert haben, freuen sich besonders über dein Lob.

Regeln: Die Gesprächsleitung bleibt auf der Prozessebene. Keine inhaltliche Stellungnahme oder Bewertung. Die Gesprächsleitung darf/muss freundlich unterbrechen um an die Einhaltung der Regeln zu erinnern bzw. diese einzufordern. Nur wer aufzeigt, bekommt das Rederecht. Es erfolgt keine Diskussion oder Bewertung unter den Kindern. Die angesprochenen Kinder sollen mit Namen angesprochen werden. Ich gehe mit meinen Mitmenschen wertschätzend um.

3.5 Streitschlichtung

Grundlage für die Streitschlichtung an Schulen sind die Ziele und Methoden der Mediation, Vermittlung im Konflikt. Dabei wird der Konflikt nicht bei Lehrkräften, Schulleitung oder der Schulsozialarbeit abgegeben. Den Konfliktparteien wird die Kompetenz zugetraut, den Konflikt fair unter sich mit Hilfe eines Vermittlers zu lösen. Die Streitenden sind dabei für die Lösung ihres Konflikts verantwortlich. Unterstützt werden sie durch ausgebildete Mediatoren/Streitschlichter, welche das Mediationsgespräch und das Verfahren mit den Beteiligten durchführen. In diesen

Gesprächen geht es nicht um das Recht, sondern um einen Konsens. Anzustreben ist immer eine Gewinner- Gewinner Lösung.

Ziel ist es, dass die streitenden Parteien einander zuhören und miteinander ins Gespräch kommen. So lernen sie die Sichtweise und die Verletzung des anderen kennen. Dadurch wird es viel leichter, nach Vorschlägen zu suchen, die beide Seiten akzeptieren können. Ist eine gemeinsame Lösung gefunden worden, der beide Seiten zustimmen, hat keiner der Konfliktparteien sein Gesicht verloren. Beide Konfliktparteien verlassen das Mediationsgespräch als Gewinner.

Im Oktober 2018 haben wir mit der Ausbildung der Streitschlichter begonnen. Die Schüler*innen besuchen die Jahrgänge 9 und 10. Die Ausbildung findet dienstags nach dem Unterricht statt und die Jugendlichen nehmen ehrenamtlich an diesem Projekt teil.

Nach der Ausbildung können die Schüler*innen als Streitschlichter an unserer Schule tätig werden.

Durch dieses Projekt der Peergroup Education wollen wir ein hohes Maß an Partizipation bei unserer Schülerschaft erreichen.

Ausbildungsinhalte:

- Ich Botschaften
- aktives Zuhören
- Eskalationsstufen im Konflikt
- Methoden der Gewaltprävention
- Angemessenes Reagieren im Konflikt
- verschiedene Gesprächstechniken
- Leiten eines Mediationsgesprächs
- Teamarbeit

4. Freizeitangebote und Schulleben

Während der Mittagspause bietet Schulsozialarbeit niederschwellige Freizeitangebote an. Dadurch können Berührungängste der Kinder abgebaut werden und der Beziehungsaufbau zur Schulsozialarbeit wird erheblich erleichtert. Durch die lange Verweildauer der Kinder an einer Ganztagschule ist es notwendig,

den Schulalltag abwechslungsreich zu gestalten und aufzulockern. Dadurch wollen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre im Lebensraum Schule schaffen um damit eine große Identifikation mit der Schule zu erreichen.

Unsere Betreuungsräume sind an den langen Schultagen während der Mittagspause geöffnet. Neben vielen Brettspielen stehen den Kindern auch Kicker, Billard und Darts zur Verfügung.

Für die Zukunft werden wir daran arbeiten, unser Freizeitangebot noch auszubauen. Deswegen arbeitet unsere Schulsozialarbeit intensiv am Programm „LiGa - Leben und Lernen im Ganztag“ mit.

Außerdem unterstützt Schulsozialarbeit unsere Schule mit eigenen Angeboten bei schulischen Veranstaltungen wie z.B. Tagen der offenen Tür und Schulfesten.

5. Beratungsangebote

5.1 Schülerberatung

Die Schülerberatung durch die Schulsozialarbeit ist eine niederschwellige Anlaufstelle für die uns anvertrauten Kinder. Dadurch ist eine zeitnahe Unterstützung und Beratung gewährleistet.

Die Beratungszeiten finden in der Regel in den Pausen statt. Bei größerem Gesprächsbedarf werden auch zeitnahe Termine vergeben.

Natürlich gibt es auch viele Gespräche in der Freizeit während der Mittagspause.

Uns ist wichtig, dass die Kinder ihre kleinen und großen Sorgen schnell besprechen können. Bei Streitigkeiten und Konflikten streben wir immer eine Winner - Winner Lösung an, damit beide Konfliktparteien zufrieden sind und der Streit nicht eskaliert.

Die Gespräche unterliegen der Schweigepflicht. Ausnahmen sind natürlich akute Gefahrensituationen wie z.B. bei Kindeswohlgefährdung.

Die Berufswahlorientierung und der Übergang zur gymnasialen Oberstufe wird in den höheren Jahrgängen auch ein Thema in der Beratung sein. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, dass sich Lehrkräfte beraten lassen.

5.2 Elternarbeit und Familienbetreuung

Niederschwelliges Beratungsangebot für Eltern und Erziehungsberechtigte. Eltern und Erziehungsberechtigte sind neben den Kindern unsere wichtigsten Partner. Deswegen sind auch diese Beratungsangebote immer von Wertschätzung, Anerkennung, und Ermutigung geprägt. Die Eltern und Erziehungsberechtigten sollen soweit unterstützt werden, dass ihre Kinder zur Selbstbestimmung befähigt und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement angeregt und hingeführt werden.

Außerdem haben sie Anspruch auf Angebote, um soziale Benachteiligungen und/oder individuelle Beeinträchtigungen auszugleichen oder zu überwinden. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen um den Familien außerschulische Unterstützungsangebote anbieten zu können. Bei der Beteiligung von außerschulischen Partnern übernimmt unsere Schulsozialarbeit eine Netzwerkfunktion mit dem Ziel, dass alle schulischen Fördermaßnahmen mit den Unterstützungsangeboten außerschulischer Partner aufeinander abgestimmt werden können. Dadurch werden die Hilfen für alle Beteiligten transparent und können viel effektiver gestaltet werden.

Die Gesprächstermine werden zeitnah vergeben, damit eine schnelle Beratung und Unterstützung stattfinden kann. Es gibt aber auch die Möglichkeit von Hausbesuchen. Außerdem finden Gesprächsangebote auch im Rahmen von Eltersprechtagen statt. Gibt es bei den Gesprächen sprachliche Verständigungsprobleme, werden wir gemeinsam eine Lösung finden. Alle Gespräche unterliegen natürlich der Schweigepflicht und werden nur mit Schweigepflichtentbindung an Dritte weitergegeben.

6. Kooperation mit anderen Institutionen und Gemeinwesenarbeit

Um unseren Schüler/innen und Familien individuelle Unterstützungsangebote anbieten zu können, arbeiten wir mit vielen außerschulischen Partnern zusammen. Schulsozialarbeit unterstützt Schule in der Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen und ermöglicht Kooperationspartnern den Zugang zu unserer Schule.

Wir arbeiten mit den zuständigen Jugendämtern zusammen, um Familien den Zugang zu dieser Behörde zu erleichtern und helfen bei der Beantragung von Hilfen zur Erziehung nach SGB VIII. Auf Wunsch der Familien nimmt Schulsozialarbeit auch an den Hilfeplangesprächen nach § 36 SGB VIII teil, in denen die Wirksamkeit der Hilfen zur Erziehung überprüft wird. Diese Gespräche können nach Absprache auch in der Schule stattfinden. Bei Bedarf sollte auch die Klassenleitung an diesen Hilfeplangesprächen teilnehmen. In Akutfällen z.B. bei Kindeswohlgefährdung ist unser Ansprechpartner der allgemeine soziale Dienst (ASD) der zuständigen Jugendämter.

Eine niederschwellige Anlaufstelle bei schulischen und familiären Problemen ist die Erziehungsberatungsstelle des SkF in Arnsberg. Außerdem hat der SkF das Projekt „stark starten“ ins Leben gerufen, mit dem wir bei langanhaltendem Schulabsentismus kooperieren. Bei genderspezifischen Themen stehen uns die Frauenberatungsstelle sowie das Frauenhaus Arnsberg zur Seite.

Für eine umfassende Diagnostik bei psychischen Besonderheiten arbeiten wir mit der LWL- Klinik in Marsberg, der Tagesklinik in Meschede, behandelnden Psychologen und Psychotherapeuten zusammen.

Unsere Schulsozialarbeit kooperiert mit den örtlichen Jugendzentren.

Weitere Kooperationspartner sind die Polizei, Suchtberatungsstellen und andere hilfe anbietende Behörden und Institutionen. Mit unseren verschiedenen Kooperationspartnern organisieren wir auch Elternabende und Angebote für unsere Schülerinnen und Schüler.

7. Projektarbeit

Zu den oben genannten Angeboten gehören vor allem unsere regelmäßig stattfindenden Projekte.

Für jeden unserer Jahrgänge organisieren wir diese regelmäßig und passen sie thematisch zur Altersstufe und dem Entwicklungsgrad der Schülerinnen und Schüler an.

Übersicht aller Projekte

Jahrgang 5:

- medienpädagogisches Angebot „Einführung in die Welt der Medien“
- PISAK-Theater „Schattenkrieger“ – Theater zur Mobbingprävention

Jahrgang 6:

- Teamtraining
- „Body & Grips“ – ganzheitliche Gesundheitsförderung
- PISAK-Theater „Schattenkrieger 2“

Jahrgang 7:

- Medienprävention – Angebot des Polizeibeamten Stefan Didam

Jahrgang 8:

- Suchtprävention
- „JuleA“ – Jung lehrt Alt

Jahrgang 9:

- Mentoren „Body & Grips“
- „JuleA“ – Jung lehrt Alt

Jahrgang 10:

- Hospitation JVA Iserlohn
- Streitschlichtung
- „JuleA“ – Jung lehrt Alt

8. Unterstützung von Klassenleitung und Lehrkräften

Unsere Schulsozialarbeit arbeitet eng mit den Klassenleitungen, Beratungsteams und den anderen Lehrkräften zusammen. Dies geschieht durch regelmäßig stattfindende reflektierende Gespräche und der Teilnahme an Teambesprechungen. Dadurch sollen individuelle Fördermaßnahmen und Angebote für unsere Schülerinnen und Schüler entwickelt werden, um Lernschwierigkeiten und Verhaltensstörungen zu vermeiden oder zu bewältigen. Gibt es zusätzliche Fördermaßnahmen außerschulischer Partner wie z.B. Hilfen zur Erziehung der Jugendämter oder Therapien durch Psychotherapeuten übernimmt unsere Schulsozialarbeit auch eine Netzwerkfunktion, um die verschiedenen Fördermaßnahmen aufeinander abzustimmen. Dafür werden auch Gesprächsrunden organisiert, an denen alle Beteiligten teilnehmen sollten.

Klassenleitungen und Schulsozialarbeit führen bei Schwierigkeiten gemeinsame Gespräche mit den Kindern, aber auch mit Eltern und Erziehungsberechtigten. Wenn der Erziehungsauftrag unserer Schule erfolgreich sein soll, ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehungsberechtigten und den Klassenleitungen zu unterstützen. Bei Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten, führen wir auch Hausbesuche durch.

Schulsozialarbeit tritt bei Problemen zwischen Schule und Erziehungsberechtigten auch als Vermittler auf um eine gewinnbringende Kooperation zu unterstützen.

9. Mitarbeit in dem Projekt „Stunde 0“

An der Sekundarschule am Eichholz hat das Team der Sonderpädagogen zusammen mit den Schulsozialarbeitern ein Förderkonzept installiert, um sowohl dem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung als auch herausforderndem Verhalten von Schüler/innen gerecht werden zu können. Dieses Projekt soll somit auch dazu beitragen, dass jede Schülerin und jeder Schüler möglichst störungsfrei am Unterricht und am Schulleben unserer Schule teilnehmen, ebenso jede Lehrerin und jeder Lehrer möglichst störungsfrei unterrichten kann. Auch präventive Förderung ist dadurch möglich.

Nach Antrag des Klassenleitungsteams und nach Beschluss des Teams der „Stunde-0“ ist die Teilnahme an diesem Projekt für die/den jeweilige/n Schüler/in bindend und wird mit den Erziehungsberechtigten schriftlich vereinbart.

Die Schülerinnen und Schüler führen Wochenzielpläne, die im Rahmen dieses Konzeptes kontinuierlich besprochen, angepasst und fortgeschrieben bzw. weiterentwickelt werden. Durch regelmäßige Rücksprachen mit Eltern und Lehrern (Teams der Klassen und betreuenden Sonderpädagogen, sowie Schulsozialarbeitern) ist ein engmaschiges Netz an Unterstützung und ggf. Einforderung wichtiger Konsequenzen bei Fehlverhalten gewährleistet. (siehe Konzept „Stunde0“)

10. Fortbildung und die Teilnahme an Arbeitskreisen der Schulsozialarbeit

Um unsere Arbeit zu reflektieren und weiterentwickeln zu können, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen und an den Arbeitskreisen für Schulsozialarbeit teil. In den Arbeitskreisen werden Fortbildungen, Besuche von Einrichtungen und Vorträge von verschiedenen Referenten angeboten. Ein weiterer wichtiger Punkt sind reflektierende Gespräche über schwierige Fälle unter Einhaltung der Schweigepflicht mit den Kolleginnen und Kollegen um eine Art von Supervision zu gewährleisten. Auch werden wir unsere Arbeit und Methoden durch regelmäßige Befragungen unserer Schülerinnen und Schüler evaluieren.